

SCHIFFSPORTFOLIO II

NACHTRAG NR. 1

VOM 06.02.2009

NACHTRAG NR. 1

gemäß § 11 VerkProspG der MEERWERT GmbH vom 06.02.2009 zum bereits veröffentlichten vollständigen Verkaufsprospekt vom 18.07.2008 betreffend das öffentliche Angebot von treuhänderisch gehaltenen Kommanditbeteiligungen an der MEERWERT Schiffsportfolio II GmbH & Co. KG

Mit Beschluss der Gesellschafter vom 04.02.2009 wurde der Gesellschaftsvertrag der MEERWERT Schiffsportfolio II GmbH & Co. KG in der Weise geändert, dass das Kommanditkapital der Gesellschaft über dem bisher vorgesehenen Betrag von bis zu EUR 15.000.000 auf nun bis zu EUR 30.000.000 erhöht werden kann. Die Gesellschafter haben weiter beschlossen, die im Verkaufsprospekt z. B. auf Seite 49 genannte Obergrenze für Zweitmarkteteiligungen aufzuheben. Durch das erhöhte maximale Eigenkapital war darüber hinaus eine Obergrenze für das eingeräumte Andienungsrecht erforderlich. Der bisherige maximal mögliche Betrag von EUR 1.487.500 wurde auch für über das bisherige Eigenkapital hinausgehende Zeichnungsbeträge beibehalten.

Mit diesen Beschlüssen hat die Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen, die teils drastischen Preisrückgänge der letzten Monate in der Seeschifffahrt zu ihrem Vorteil nutzen zu können.

Da die Investition des Fondskapitals der MEERWERT Schiffsportfolio II zum größten Teil erst in 2009 erfolgt, bietet die aktuelle Finanzmarktsituation und ihre Auswirkungen auf einzelne Schiffahrtsmärkte eine ausgezeichnete Ausgangsbasis für antizyklische Investitionen auf historisch niedrigem Preisniveau. Das Charratenniveau bei Containerschiffen nähert sich zusehends seinem Tiefststand von 2002. Dieser Rückgang wirkt sich ebenso auch auf die Preisentwicklung aus. Zum Beispiel sind bei Containerschiffen in einzelnen Größenklassen bei sog. „Resales“ (Neubauten vor Ablieferung) Preisrückgänge von bis zu 50 Prozent ihres ehemaligen Bestellpreises zu beobachten. Beteiligungen an Schiffen, die auf diesem Preisniveau angeschafft wurden, werden sich bei einer Markterholung, die bereits in ein bis zwei Jahren zu erwarten ist, überproportional entwickeln. Sowohl das Hamburger Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) als auch das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) sehen in ihren Prognosen vom Dezember 2008 bereits im Jahr 2009 eine Trendwende und wieder anziehende Frachtraten auf den internationalen Schiffahrtsmärkten. Ab 2010 prognostizieren beide Institute eine Rückkehr zu einem positiven Wachstumsprozess und sehen in der Handelsschifffahrt mittel- bis langfristig auch weiterhin einen der großen Gewinner der Globalisierung.

Seite 7 – „I. ZU NEUEN UFERN“

Der erste Absatz wird wie folgt ergänzt:

„Die von FondsMedia festgestellte Unabhängigkeit wird durch die derzeitige Marktsituation widerlegt.“

Seite 10 – „Angebotsperiode“

Die Sätze 2 und 3 dieses Punktes werden wie folgt gefasst:

„Die Angebotsperiode endet mit der vollständigen Einwerbung des Beteiligungskapitals, spätestens mit Schließung zum 31.12.2009. Die geschäftsführende Kommanditistin hat von ihrem Recht Gebrauch gemacht, die ursprünglich vorgesehene Angebotsperiode um sechs Monate zu verlängern.“

Seite 10 – „Einzahlung“

Dieser Punkt wird wie folgt gefasst:

„Der gesamte Zeichnungsbetrag zzgl. Agio ist 14 Tage nach Annahme der Beitrittserklärung und des Treuhandauftrages durch den Treuhänder zur Zahlung fällig.“

Seite 12 – „Ergebnisbeteiligung und prognostizierte Auszahlungen“

Der auf dieser Seite befindliche Absatz des Punktes wird wie folgt gefasst:

„Nach der Prognose sind für die Investoren folgende Auszahlungen vorgesehen: Für die Jahre 2010 bis 2018 eine Auszahlung von 7 Prozent p. a., für das Jahr 2019 eine Auszahlung von 114,36 Prozent. Auszahlungen sollen jeweils zum Ende eines jeden Jahres erfolgen, erstmals im Dezember 2010.“

Seite 12 – „Prognostizierter Anlageerfolg“

Folgende Beträge werden in diesem Punkt ersetzt:

An Auszahlungen sind nun „EUR 177.365“ vorgesehen, der prognostizierte Anlageerfolg nach Steuern beträgt nun „EUR 72.365“.

Seite 13 – „Andienungsrecht“

Satz 3 dieses Punktes wird wie folgt gefasst:

„Das Andienungsrecht erlischt, wenn die geschäftsführende Kommanditistin für 10 Prozent der Summe der Zeichnungsbeträge, maximal jedoch für Zeichnungsbeträge von EUR 1.487.500 Anteile übernommen hat.“

Seite 15 – „Investition in die Anlageobjekte – Der Blind-Pool“

Der letzte Absatz dieses Punktes auf Seite 15 wird wie folgt gefasst:

„Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Nachtrages Nr. 1 wurden für EUR 2.100.000 Beitritte zu drei Zielfonds erklärt. Da dies weniger als 10 Prozent des geplanten Investitionsvolumens ausmacht, ist der Blind-Pool-Charakter des Beteiligungsangebotes stark ausgeprägt.“

Seite 15 – „Basis für die Prognoserechnungen“

Der nachfolgende Satz wird als Satz 3 neu eingefügt:

„Diese Kalkulationsgrundlage wird auch für die aktualisierte Prognoserechnung beibehalten, diese wurde allerdings an die veränderten Gegebenheiten angepasst.“

Seite 15 – „Gesamthöhe der Provisionen“

Der erste Satz wird wie folgt ergänzt:

„..., bei der auf Anforderung möglichen Erhöhung des Eigenkapitals auf bis zu EUR 30.000.000 würde die Vergütung auf bis zu EUR 368.000 ansteigen.“

Seite 18 – „Allgemeine Risiken von Schiffsbeteiligungen“

Satz 3 des ersten Absatzes wird wie folgt gefasst:

„Aktuell haben zum Beispiel die seit 2007 bestehende Finanzmarktkrise und die sich ergebende weltweite Wirtschaftskrise deutliche negative Auswirkungen auf die Schiffsmärkte.“

Seite 21 – „Investitionsrisiken aufgrund des Blind-Pool-Konzeptes“

Der erste Satz wird wie folgt gefasst:

„Da bisher mit EUR 2.100.000 weniger als 10 Prozent der geplanten Gesamtinvestition erfolgte, ist der Blind-Pool-Charakter sehr stark ausgeprägt.“

Seiten 22 und 23 – „Entwicklung der Beteiligung an den Zielfonds“

Der zweite Absatz dieses Punktes wird wie folgt ergänzt:

„Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Nachtrages Nr. 1 sind die Charterraten in vielen Bereichen der Schiffsmärkte, insbesondere in den Container- und Bulkermärkten erheblich gefallen. Daher besteht derzeit das konkrete Risiko, dass Zielfonds die erwarteten Auszahlungen nicht erbringen können. Da die deutlich gesunkenen Charterraten auch negative Auswirkungen auf die Marktwerte in den betroffenen Schiffsklassen haben, besteht das Risiko, dass die Marktwerte der Schiffe in den Zielfonds unter die Anschaffungskosten fallen und somit kurzfristig keine Wertsteigerung erreicht werden kann. Hieraus folgt das Risiko, dass bei einem Verkauf dieser Schiffe ein Verlust realisiert wird, was negative Auswirkungen auf den Erfolg der Beteiligung des Investors hat.“

Seite 25 – „Auszahlungen an den Investor“

Dieser Punkt wird wie folgt ergänzt:

„Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise und der aktuellen Situation der Schiffsmärkte besteht ein erhöhtes Risiko, dass Zielfonds ihre geplanten Auszahlungen nicht oder nicht vollständig leisten werden. Dies gilt insbesondere für solche Zielfonds, bei denen die Charterverträge bereits ausgelaufen sind bzw. in 2009 und 2010 auslaufen werden und somit eine neue Beschäftigung vor einer deutlichen Ratenerholung abgeschlossen werden muss. Dies führt zu dem erhöhten Risiko, dass auch die Beteiligungsgesellschaft die geplanten Auszahlungen an die Investoren nicht oder nicht in voller Höhe leisten kann.“

Seite 27 – „Marktumfeld/Beschäftigung der Schiffe“

Der Punkt wird wie folgt ergänzt:

„Der aktuelle Stand der Charraten in vielen Bereichen der Schiffsmärkte führt zu dem konkreteren Risiko, dass unvercharterte Schiffe bzw. neu zu vercharternde Schiffe deutlich niedrigere Charraten als prognostiziert erzielen werden, sogar eine Nichtbeschäftigung ist denkbar. Ob bei Neuvercharterungen Charraten abgeschlossen werden können, die zur Begleichung aller Aufwendungen und Verpflichtungen der einzelnen Zielfonds notwendig wären, ist derzeit mehr als ungewiss. Hieraus folgt das aktuell konkrete Risiko, dass die erwarteten Auszahlungen aus Zielfonds ausbleiben werden.“

Seite 31 – „Erbschaft- und Schenkungssteuerliche Risiken“

Der erste Absatz dieses Punktes wird wie folgt gefasst:

„Die unentgeltliche Übertragung eines Anteils an der Emittentin ist nach dem Erbschaft- und Schenkungssteuerrecht grundsätzlich in der Weise begünstigt, dass der Erwerber aufgrund des Verschonungsabschlages und des Abzugsbetrages nicht den vollen Wert des Erwerbes zu versteuern hat. Da diese Begünstigungen ebenso wie die ggf. zu gewährende Tarifbegünstigung des Erwerbes an eine Behaltensfrist von 7 bzw. 10 Jahren gebunden ist, besteht das Risiko, dass die Begünstigungen mit Wirkung sowohl für die Vergangenheit (vollständiger, rückwirkender Verlust bei Entnahme von mehr als EUR 150.000 über die Einlagen und Gewinnanteile hinaus, was auch bei normalem Geschäftsverlauf der Emittentin eintreten kann), als auch für die Zukunft (anteiliger Verlust z. B. bei Veräußerung des Anteils an der Emittentin) entfallen und somit eine Steuerlast, ggf. zuzüglich anfallender Zinsen, entsteht. Vor dem Hintergrund der geplanten Laufzeit der Emittentin ist die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risikos erhöht. Es kann darüber hinaus nicht ausgeschlossen werden, dass einerseits die vorstehende Begünstigung aufgrund der Situation in den Zielbeteiligungen nicht gewährt wird und andererseits diese Begünstigungen durch die Rechtsprechung als nicht verfassungskonform angesehen werden.“

Seiten 33 und 42 „Die Auswahl“ / „Die Investitionsstrategie“

Diese Punkte werden wie folgt ergänzt:

„Schiffsdiversifikation

Die nachfolgend aufgeführten Auswahlkriterien dienen als Richtlinie für die Investitionsentscheidung:

Neue sowie bereits fahrende Schiffe, in der Regel nicht älter als 5 Jahre

Es ist geplant, die Beteiligungen nach Ablauf von rund 10 Jahren über den Zweitmarkt zu veräußern. Eine Beteiligung an einem Schiff, das ein Alter von 10 bis 15 Jahren aufweist, ist besonders werthaltig, da zum einen die Tilgung der Schiffshypothek weit fortgeschritten bzw. vollständig erfolgt ist, zum anderen die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Schiffes aber erst rund zur Hälfte verbraucht ist.

Schiffe aus den Bereichen:

Containerschiffe (1.000 TEU bis 9.000 TEU) mit ca. 50-60 Prozent Anteil

Der Containerschiffmarkt ist auch mittel- und langfristig weiterhin sehr dynamisch und weist überdurchschnittliche Wachstumsraten auf. Für das Jahr 2009 sieht das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) ein Wachstum im Containermarkt von 3 bis 4, und mittel- und langfristig von 6 Prozent voraus.

Schiffe mit einer Stellplatzkapazität von weniger als 1.000 TEU werden wegen des sog. „Kaskadeneffekts“ zukünftig geringere Beschäftigungschancen vorfinden. Mit Containerschiffen, die eine Stellplatzkapazität von mehr als 9.000 TEU haben, liegen zum einen bisher nur unzureichende Erfahrungen vor, zum anderen sind die Nutzungsmöglichkeiten, die Anzahl der Anlaufhäfen und die Anzahl der infrage kommenden Charterer sehr begrenzt.

Tankschiffe (Chemikalien-, Produkten- und Rohöltanker) mit ca. 20-30 Prozent Anteil

Der Charterratenverlauf der Tankschiffahrt zeigte in der Vergangenheit im Vergleich mit der Containerschiffahrt teils gegenläufige Entwicklungen auf und dient damit der Sicherheit und der Glättung der Einnahmen.

Massengutfrachter (Handysize bis Panamax) mit ca. 10-20 Prozent Anteil

Auch die Frachtraten der Massengutschiffe entwickeln sich weitgehend unabhängig und fördern die Kontinuität der Ausschüttungen der Beteiligungsgesellschaft. Der Focus liegt auf den Schiffsgößen „Handysize“ bis „Panamax“, da das Orderbuch eine Verknappung bei den kleineren bis mittleren Größen erwarten lässt.

Mehrzweckfrachter bis zu ca. 10 Prozent Anteil

Mehrzweckfrachter stellen ebenfalls ein selbständiges Marktsegment dar mit einem zusätzlich stabilisierenden Effekt.

Prüfkriterien für jede einzelne Schiffsbeteiligung

- Kaufpreis
 - 1. absolut: 5-7 -fache Jahrescharter
 - 2. relativ: im Vergleich zu den Kaufpreisen der letzten 10 Jahre
- Charter
 - 1. marktgerecht
 - 2. 10-Jahres-Durchschnitt
- Schiffsbetriebskosten
 - 1. realistische Basis
 - 2. konservativer Steigerungsansatz
- Alter des Schiffes
 - Restnutzungsdauer
- Finanzierungskonditionen
 - 1. Zinshöhe
 - 2. Laufzeit
 - 3. Währung(en)
- Währungskurse (USD-Prognose / unterstellte Wechselkurse zum USD)

Gewichtung der Schiffe im Verhältnis zum Gesamtportfolio

- Typ und Größe (Portfoliostruktur)
- Investitionssumme (Anteil am Fondsvolumen, 10-Prozent-Grenze)
(Die Beteiligungshöhe an einem einzelnen Fonds ist auf maximal 10 Prozent des Fondsvolumens begrenzt.)
- Ertragspotenzial / Stille Reserve (Delta zwischen Kaufpreis und 10-Jahres-Durchschnitt)
(Je günstiger der Kaufpreis eines Schiffes im Vergleich zum durchschnittlichen Kaufpreis vergleichbarer Schiffe ist, umso größer sind die stillen Reserven eines Fonds, die bei der Veräußerung des Schiffes oder eines Fondsanteils den Wert erhöhen.)

Vercharterung:

- Jedes ausgewählte Schiff ist verchartert
- Ausgewogenheit der Charterlaufzeiten der Schiffe innerhalb des Portfolios (Die Charterlaufzeiten der Zielfonds sollen idealerweise gleichmäßig über die Fondslaufzeit des Dachfonds verteilt sein, um die Volatilität der Märkte auszugleichen.)
- Bonitätskontrolle der Charterer: Dynamar-Rating von mindestens 4.

Ziel der Investitionsstrategie ist es, eine optimale Rendite bei höchstmöglicher Sicherheit durch einen Mix aus kurz-, mittel- und langfristigen Vercharterungen aus einem breit diversifizierten Schiffsportfolio zu erreichen.

Rentabilitätsanforderung an die Zielfonds

Für den Anleger sollen Auszahlungen in Höhe von durchschnittlich 7 Prozent p.a. erzielt werden. Neben dem Kaufpreis und den mittelfristig zu erzielenden Chartererlösen abzüglich der Maklercourtage und der Bereederungsvergütung gehen insbesondere die kalkulierten Schiffsbetriebskosten, die geplanten Gesellschaftskosten, der Zinsaufwand für die Schiffhypothekendarlehen und die vorgesehenen Tilgungsraten sowie mögliche Veräußerungsszenarien in die Wirtschaftlichkeitsanalyse ein. Bei einer beabsichtigten Laufzeit der Beteiligungsgesellschaft von knapp 10 Jahren und einem kalkulierten Veräußerungserlös von durchschnittlich 97,35 Prozent wird ein Mittelrückfluss von rund 177,36 Prozent bezogen auf die vom Investor eingezahlte Beteiligung prognostiziert. Eine Steuerbelastung fällt konzeptionsbedingt nicht an.“

Seiten 36 bis 41 – „Der Schifffahrtmarkt“

Unter dem Datum 18.01.2009 wurde von Herrn Dipl. Wirtschaftsingenieur Michael Niefünd, Maritime Concepts & Consulting, Elsfleth, im Auftrag der MEERWERT GmbH ein aktualisierter Marktüberblick erstellt. Die Änderungen im Vergleich zu der im Verkaufsprospekt wiedergegebenen Studie sind nachfolgend dargestellt. Die Abbildungen „Struktur der Welthandelsflotte“ (Seite 37), „Weltweiter Containerumschlag“ (Seite 38), „Wachstum Weltwirtschaft und Öl-Transporte“ (Seite 38) und „Wachstum Weltwirtschaft und Major Bulk Transporte“ (Seite 40) werden gestrichen.

Seiten 36 und 37 – „Überproportionales Wachstum des Welthandels“

Der erste Satz im Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„In den letzten zehn Jahren übertraf die durchschnittliche Wachstumsrate des Welthandels von 6,7 Prozent p. a. erheblich das Wachstum der Weltwirtschaftsleistung von 4,0 Prozent p. a.“

Satz 3 im Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„Nach 5,1 Prozent und 5,0 Prozent Wachstum in den Jahren 2006 und 2007 erwartet der IWF in seiner aktuellen Prognose ein weltweites Wirtschaftswachstum von 3,7 Prozent für das Jahr 2008 und 2,2 Prozent für das Jahr 2009.“

Der Absatz 1 wird wie folgt ergänzt:

„Die OECD rechnet für das Jahr 2010 wieder mit einem Wachstum auf dem Niveau des Jahres 2008.“

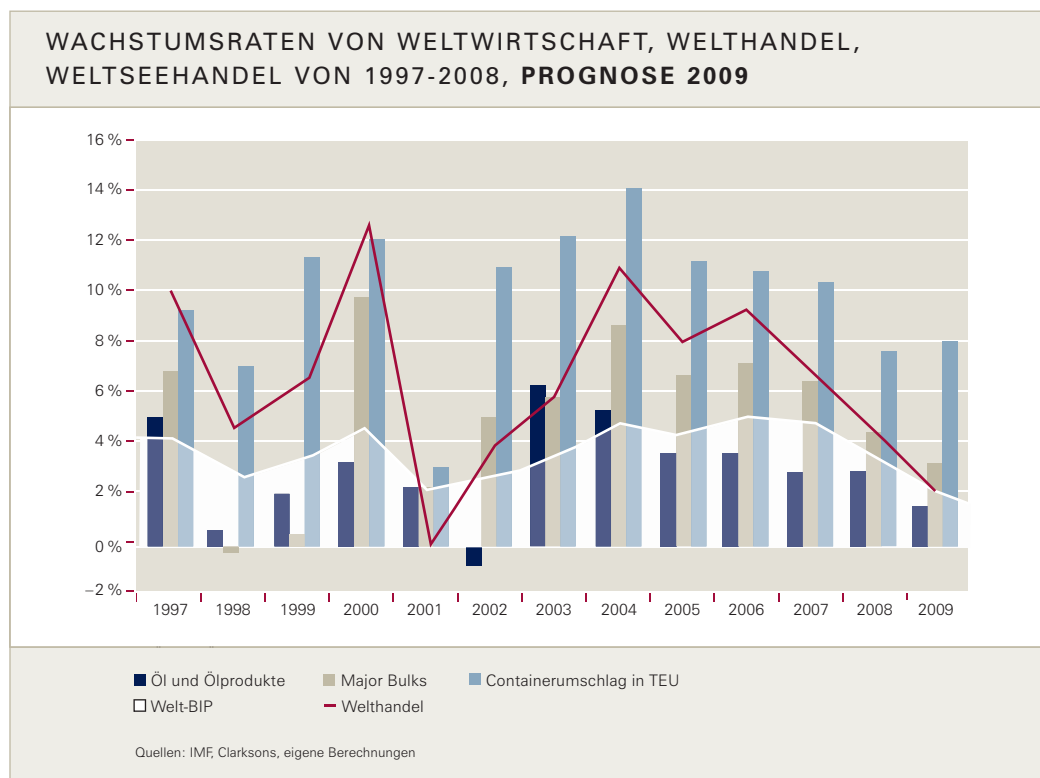
Satz 3 im Absatz 2 wird wie folgt gefasst:

„Nach einem Wachstum des Welthandels in den Jahren 2006 und 2007 von 9,3 Prozent bzw. 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, soll laut Prognose das Wachstum für die Jahre 2008 und 2009 4,9 Prozent bzw. 4,1 Prozent betragen.“

Absatz 3 wird wie folgt gefasst:

„Der Weltseehandel ist in den letzten zwanzig Jahren um durchschnittlich 4,0 Prozent p.a. gewachsen. 2008 wurden insgesamt fast 8,3 Milliarden Tonnen Güter über See transportiert. Insgesamt kann heute, sobald die globale Finanzkrise überwunden ist, von einer weiteren Steigerung des weltweiten Transportbedarfs auf Seeschiffen ausgegangen werden.“

Die Abbildung auf der Seite 36 wird wie folgt aktualisiert:



Seiten 38 und 39 – „Containerschifffahrt – eine Erfolgsgeschichte“

Der letzte Absatz dieses Punktes auf Seite 39 wird wie folgt gefasst:

„So wurden im Jahre 1982, nur einige Jahre nach dem Beginn der Containerisierung, in den Häfen der Welt 44 Millionen TEU (Twenty Foot Equivalent Units, d.h. 20-Fuß-Standardcontainer) umgeschlagen. Bereits 1999 waren es über 200 Millionen Container und im Jahr 2008 belief sich das Umschlagsaufkommen weltweit auf geschätzte 503 Millionen TEU, also mehr als das 11-Fache. Renommierete Forschungsinstitute prognostizieren für den Containerverkehr weiterhin hohe Wachstumsraten. Bei einer vorsichtigen Wachstumsprognose von 7 Prozent p.a. (im Vergleich zu fast 11 Prozent p.a. in den letzten zehn Jahren) werden 2015 über 815 Millionen TEU umgeschlagen werden.“

Seite 39 – „Öltanker halten die Welt in Bewegung“

Satz 3 im Absatz 2 wird wie folgt gefasst:

„So wird beispielsweise die weltweite Automobilproduktion bis 2014 um über ein Viertel auf 85 Millionen Fahrzeuge ansteigen.“

Satz 2 im Absatz 3 wird wie folgt gefasst:

„Knapp ein Fünftel der Tankerflotte sind noch Einhüllentanker.“

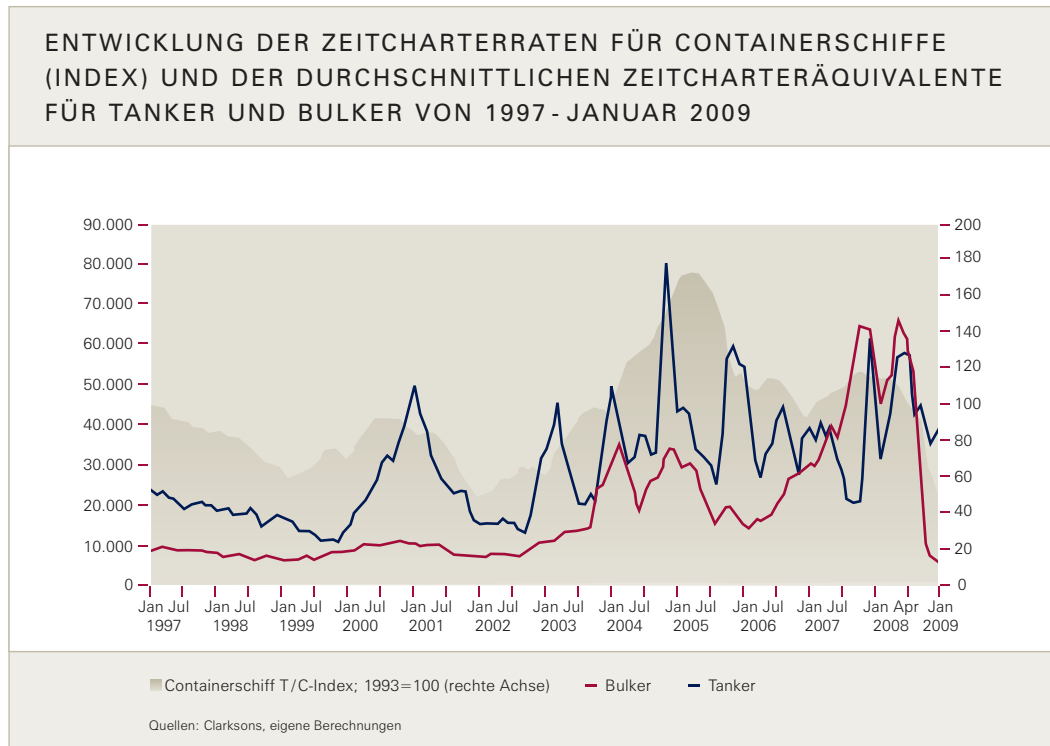
Seite 40 – „Bulker – die Rohstoff-Lieferanten“

Satz 2 im Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„Im Jahre 2008 transportierten sie über 2,1 Milliarden Tonnen an den wichtigsten 5 Massengütern, den sogenannten „Major Bulks“ Eisenerz, Kohle, Getreide, Bauxit und Phosphat.“

Seite 41 – „Zeitcharterraten“

Die Abbildung wird wie folgt aktualisiert:



Seite 41 – abschließender Hinweis

„Die vorstehende Darstellung des Schifffahrtmarktes wurde von Herrn Dipl. Wirtschaftsingenieur Michael Niefünd, Maritime Concepts & Consulting, Elsfleth, im Auftrag der Anbieterin erstellt. Die Ausführungen wurden dieser Studie vom 18.01.2009 entnommen.“

Der Punkt „Zeitcharterraten“ wird wie folgt ergänzt:

„Ergänzender Hinweis der Anbieterin zu dem Punkt „Zeitcharterraten“: Die aktuell erzielbaren Zeitcharterraten sind in den überwiegenden Bereichen der Schiffsmärkte, insbesondere bei den Bulkern und den Containerschiffen drastisch zurückgegangen. Dies ist auch der vorstehenden Grafik zu entnehmen.“

Seiten 42 und 44 – „Das Muster-Portfolio“

Satz 2 im Absatz 1 auf Seite 44 wird wie folgt gefasst:

„Darüber hinaus sollen auch Investitionen in Zweitmarkteteiligungen erfolgen.“

Im Absatz 1 wird der folgende Satz als neuer Satz 3 eingefügt:

„Aktuell sind als Folge der Wirtschaftskrise und der drastisch zurückgegangenen Zeitcharterraten Zweitmarkteteiligungen zu teilweise sehr günstigen Preisen erhältlich, da die Beteiligungsgesellschaft dies ausnutzen möchte, wurde auf eine Obergrenze des Anteils von Zweitmarkteteiligungen verzichtet.“

Der Punkt wird durch einen neuen Absatz 3 wie folgt ergänzt:

„Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Nachtrages Nr. 1 hat die Beteiligungsgesellschaft bereits den Beitritt zu den nachfolgend genannten Zielfonds erklärt, hierbei wurden für EUR 2.100.000 Anteile übernommen. Da somit weniger als 10 Prozent der geplanten Investition getätigt wurden, bildet das Muster-Portfolio weiterhin die Basis für die Prognoserechnung. Die Prognoserechnung wurde dabei wie folgt angepasst: Im Jahr 2008 erfolgten keine liquiden Auszahlungen aus den Zielfonds. Da die Einwerbung des Beteiligungskapitals einen längeren Zeitraum als bisher prognostiziert erfordert, erwartet die Anbieterin auch eine verzögerte Investition in Zielfonds. Aufgrund der aktuellen Situation an den Schiffsmärkten werden verminderte Auszahlungen der Zielfonds im Jahr 2009 erwartet. Die Möglichkeiten der aktuellen Situation bei Zweitmarkteteiligungen wurden ebenfalls berücksichtigt.“

Name	Kapital	Emissionär	Schiffstyp
Flottenfonds	EUR 1.000.000	Atlantic	Tanker
Flottenfonds XI	EUR 1.000.000	Lloyd Fonds	Container
Ocean Shipping I	EUR 100.000	GEBAB	Container/Tanker

Seite 45 – „Preisentwicklung im Zweitmarkt“

Dieser Punkt wird wie folgt gefasst:

„Auf der Handelsplattform für geschlossene Fonds, der Fondsbörse Deutschland, erzielten im Jahr 2008 ca. 10-jährige Schiffsbeteiligungen:

Durchschnittskurs gesamt	97,48 Prozent
Durchschnittskurs oberer Hälfte	113,42 Prozent
Durchschnittskurs oberes Viertel	121,32 Prozent

des jeweiligen Beteiligungsbetrages.“

Seite 49 – „1. Aufwand für den Erwerb des Anlageobjektes inkl. Nebenkosten“

Satz 4 im Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„Darüber hinaus ist auch der Erwerb von Zweitmarkteteiligungen geplant.“

Seite 54 – „1. Auszahlungen Zielfonds“

Satz 2 im Absatz 1 wird wie folgt ergänzt:

„..., wobei für das Jahr 2009 deutliche Abschläge berücksichtigt werden.“

Satz 3 im Absatz 2 wird wie folgt gefasst:

„Insgesamt erwartet die Beteiligungsgesellschaft Auszahlungen aus den Zielfonds von 178,78 Prozent des Investitionsvolumens von EUR 25.000.000.“

Seite 55 – „7. Auszahlungen an die Investoren“

Der Betrag von „177,23 Prozent“ wird durch den Betrag von „177,36 Prozent“ ersetzt.

Seite 55 – „Erläuterungen zur Prognose der Kapitalflussrechnung“

Der Betrag von „EUR 72.231“ im Satz 5 im Absatz 2 wird durch den Betrag von „EUR 72.365“ ersetzt.

Seiten 52 und 53 – „II. ERGEBNISPROGNOSE“

Die nachstehenden Prognosen treten an die Stelle der auf den Seiten 52 und 53 dargestellten Prognosen.

II. ERGEBNISPROGNOSE

LIQUIDITÄTSPROGNOSE DER EMITTENTIN

	Summen	2008	2009	2010	2011
1. Erträge und Einnahmen					
Auszahlungen aus den Zielfonds	44.695.026	0	510.121	1.865.360	1.910.405
– in Prozent der Investitionssumme	178,78 %				
2. Zinseinnahmen	55.124	0	3.827	11.643	8.193
3. Finanzierungskosten					
Tilgungsleistungen	-10.000.000	0	0	-203.485	-217.913
Zinsaufwand	-6.218.470	0	-129.610	-687.766	-673.338
4. Verwaltungskosten	-1.153.637	-5.760	-41.407	-108.269	-108.763
5. Entnahme geschäftsführende Kdt'in	-886.825	0	0	0	0
6. Cash-Flow	26.491.218	-5.760	342.931	877.483	918.584
7. Auszahlungen an Anleger	26.383.031	0	0	1.041.250	1.041.250
– in Prozent der Zeichnungsbeträge	177,36 %	0,00	0,00	7,00	7,00
8. Auszahlungen an geschäftsführende Kdt'in	221.706	0	0	8.750	8.750
– in Prozent des Zeichnungsbetrages	177,36 %	0,00	0,00	7,00	7,00
9. Liquidität kumuliert nach Auszahlungen*		97.871	582.171	409.654	278.238

*Der Liquiditätsstand 2008 beinhaltet einen geschätzten Anteil der vorgesehenen Liquiditätsreserve aus der Investitionsrechnung.

PROGNOSE DER KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR EINE BETEILIGUNG VON EUR 100.000

	Summen	2009	2010	2011
Einzahlung	-105.000	-105.000		
Auszahlung	177.365	0	7.000	7.000
Steuerzahlungen	0	0	0	0
Liquiditätsfluss	72.365	-105.000	7.000	7.000
Kapitalbindung		-105.000	-98.000	-91.000
Anteiliges Fremdkapital		25.000	65.310	63.857

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	1.965.405	1.920.450	2.010.450	2.130.540	2.130.540	2.190.540	2.070.540	25.990.675
	5.564	3.973	1.441	648	2.229	3.831	6.654	7.121
	-233.365	-249.913	-267.637	-286.618	-306.947	-328.720	-352.035	-7.553.367
	-657.886	-641.338	-623.614	-604.633	-584.304	-562.531	-539.212	-514.238
	-109.269	-109.788	-110.320	-110.866	-111.425	-111.998	-112.585	-113.187
	0	0	0	0	0	0	0	-886.825
	970.449	923.384	1.010.320	1.129.071	1.130.093	1.191.122	1.073.362	16.930.179
	1.041.250	1.041.250	1.041.250	1.041.250	1.041.250	1.041.250	1.041.250	17.011.781
	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	114,36
	8.750	8.750	8.750	8.750	8.750	8.750	8.750	142.956
	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	114,36
	198.687	72.071	32.391	111.462	191.555	332.677	356.039	131.480

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	114.365
	0	0	0	0	0	0	0	0
	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	114.365
	-84.000	-77.000	-70.000	-63.000	-56.000	-49.000	-42.000	72.365
	62.302	60.636	58.851	56.940	54.894	52.703	50.356	0

Seiten 58 bis 60 – „VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE“

Die nachstehenden Tabellen ersetzen die auf den Seiten 58 bis 60 dargestellten Tabellen.

IV. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

BILANZEN DER MEERWERT SCHIFFSPORTFOLIO II GMBH & CO. KG

	Planbilanz (Prognose) zum 31.12.2008 EUR	Planbilanz (Prognose) zum 31.12.2009 EUR
AKTIVA		
A. Ausstehende Einlagen	547.500	0
B. Anlagevermögen		
I. Finanzanlagen		
Beteiligungen	2.100.000	24.489.879
C. Umlaufvermögen		
I. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
Bank/Kasse	97.871	582.171
Bilanzsumme	2.745.371	25.072.050
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
Kapitalanteile		
Komplementärin	0	0
Kommanditisten	241.500	3.100.000
Kapitalrücklagen	771.155	11.972.050
Vorläufiger Jahresfehlbetrag		
B. Verbindlichkeiten		
Einlageverpflichtung gegenüber Zielfonds	1.700.000	6.250.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	3.750.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.716	0
Bilanzsumme	2.745.371	25.072.050

**PROGNOSE DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGEN
DER MEERWERT SCHIFFSPORTFOLIO II GMBH & CO. KG
(MIT ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AUF DEN BILANZGEWINN/-VERLUST)**

	Plan-GuV vom 18.06. bis zum 31.12.2008 EUR	Plan-GuV vom 01.01. bis zum 31.12.2009 EUR
Gewinnauszahlungen aus Zielfonds	0	0
Zinseinnahmen	0	3.827
Zinszahlungen	0	129.610
Gründungskosten	245.260	259.740
Laufende Kosten	5.760	41.407
Jahresfehlbetrag / -überschuss	-251.020	-426.930
Auflösung / Entnahmen aus der Kapitalrücklage	251.020	426.930
Auszahlung an Gesellschafter	0	0
Bilanzgewinn / -verlust	0	0

PROGNOSTIZIERTE PLANZAHLEN 2008 BIS 2011

	2008 EUR	2009 EUR	2010 EUR	2011 EUR
Investition	2.100.000	22.900.000	0	0
Auszahlungen aus Zielfonds	0	510.121	1.865.360	1.910.405
Jahresfehlbetrag / -überschuss = Ergebnis	-251.020	-426.930	-784.392	-746.656
Auflösung der Kapitalrücklage	251.020	426.930	1.834.392	1.796.656
Bilanzgewinn / -verlust	0	0	0	0

CASH-FLOW-PROGNOSE

Einzahlungen	2008 EUR	2009 EUR
Kapital		
MEERWERT GmbH	1.050	130.200
Paribus Trust GmbH und Anleger	715.125	14.903.625
Agio - In Vorzeilen enthalten		
Darlehen	0	3.750.000
Liquiditätsauszahlungen Zielfonds	0	510.121
Zinserträge	0	3.827
Summe der Einzahlungen	716.175	19.297.773
Auszahlungen	2008 EUR	2009 EUR
Einlagen/Kaufpreis Beteiligungen	400.000	18.350.000
Zinszahlungen	0	129.610
Tilgung Darlehen	0	0
Gründungskosten	212.544	292.456
Laufende Kosten	5.760	41.407
Auszahlungen an Gesellschafter	0	0
Summe der Auszahlungen	618.304	18.813.473
Jahresliquidität	97.871	484.300
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	97.871	582.171

Seite 60 – vor „Erläuterungen zu den Bilanzen“

Dieser Absatz wird wie folgt gefasst:

„Die Planbilanzen, die Plan-Gewinn- und Verlustrechnungen sowie die Planzahlen basieren auf den im Investitionsplan und der Liquiditätsprognose enthaltenen Annahmen der Beteiligungsgesellschaft sowie den nachfolgend beschriebenen ergänzenden Annahmen. Für den Stichtag 31.12.2008 liegt noch kein festgestellter Jahresabschluss vor, bereits vorhandene Erkenntnisse wurden allerdings berücksichtigt. Es wird unterstellt, dass die Platzierung des Eigenkapitals im Jahr 2009 vollständig erfolgen wird. Die bisherigen Investitionen über EUR 2.100.000 werden in 2009 um die weiteren geplanten Investitionen ergänzt. Die Einlageverpflichtungen in die Zielfonds wurden in 2008 in Höhe von EUR 400.000 erfüllt, für das Jahr 2009 werden EUR 18.350.000 in die Zielfonds eingezahlt. Die verbleibende Einlageverpflichtung von EUR 6.250.000 wird in 2010 durch Fremdmittel erfüllt werden.“

Seite 64 – „MEERWERT Schiffsportfolio II GmbH & Co. KG“

Der Punkt „Kapitalerhöhung“ wird wie folgt gefasst:

„Auf bis zu EUR 3.100.000 vorgesehen, bei Aufforderung durch die geschäftsführende Kommanditistin auf bis zu EUR 5.961.000 möglich.“

Seite 67 – „Beteiligung am Ergebnis und am Vermögen“

Der erste und zweite vollständige Satz auf Seite 67 werden wie folgt gefasst:

„Die geschäftsführende Kommanditistin kann ihr Kapital auf bis zu EUR 125.000 und im Falle der Nutzung der von den Gesellschaftern mit Beschluss vom 04.02.2009 beschlossenen Möglichkeit

zur weiteren Erhöhung des Kommanditkapitals über EUR 15.000.000 hinaus um weitere bis zu EUR 75.000 auf dann bis zu EUR 200.000 erhöhen. Das Recht zur Kapitalerhöhung ist dabei auf 0,5 Prozent der Summe aus den Zeichnungsbeträgen der Gesellschafter einschließlich der geschäftsführenden Kommanditisten nach Kapitalerhöhung und des tatsächlich verfügbaren Fremdkapitals begrenzt, so dass das Verhältnis ihres Kapitals zu dem gesamten Investorenkapital gleich bleibt, auch wenn die Beteiligungsgesellschaft geschlossen werden sollte, ohne dass das maximale Eigenkapital von EUR 15.000.000 bzw. bei Nutzung der weiteren Erhöhungsmöglichkeit von EUR 30.000.000 erreicht wird.“

Seiten 69 und 70 – „Kapital der Emittentin“

Die Sätze 1 bis 3 im Absatz 1 werden wie folgt gefasst:

„Das Kommanditkapital beträgt zum 05.01.2009, dem Zeitpunkt der Einleitung des Gesellschafterbeschlusses EUR 241.500 und wird in Höhe von jeweils EUR 1.000 von den Gründungsgesellschaftern, der MEERWERT GmbH und der Paribus Trust GmbH sowie in Höhe von EUR 239.500 von der Paribus Trust GmbH als Treuhänderin für bereits beigetretene Investoren gehalten. Die Paribus Trust GmbH ist darüber hinaus verpflichtet, eine Einzahlung von EUR 4.000 für eigene Rechnung und in Höhe von EUR 958.000 für die bereits beigetretenen Investoren zu leisten. Die Gründungsgesellschafter haben ihre eigene Einlageverpflichtung vollständig erfüllt, lediglich auf das Kapital der bereits beigetretenen Investoren standen zum 05.01.2009 Einlagen über EUR 202.500 aus.“

Im Absatz 2 wird der folgende Satz als neuer Satz 2 eingefügt:

„Die Gesellschafter haben mit Beschluss vom 04.02.2009 beschlossen, dass der Gesellschaftsvertrag insoweit geändert wird, dass das Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft über den vorstehend genannten Betrag hinaus auf Aufforderung der geschäftsführenden Kommanditistin auf bis zu EUR 30.000.000 zzgl. des 5-prozentigen Agios im Betrag von EUR 1.500.000 erhöht werden kann.“

Satz 1 im Absatz 3 wird wie folgt gefasst:

„Die MEERWERT GmbH ist berechtigt, ihre Kommanditeinlage auf bis zu EUR 125.000, im Falle der Nutzung der von den Gesellschaftern am 04.02.2009 beschlossenen weiteren Kapitalerhöhungsmöglichkeit über den Betrag von EUR 15.750.000 hinaus dann auf bis zu EUR 200.000 zu erhöhen, wobei ein Agio von 5 Prozent auch für diese Erhöhungen anfällt.“

Seite 70 – „Konzernzugehörigkeit der Emittentin“

Satz 3 im Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Nachtrages Nr. 1 ist die Konzernzugehörigkeit nicht mehr gegeben, da aufgrund des Beitritts der ersten Investoren eine Abhängigkeit von der Paribus-Gruppe nicht mehr gegeben ist.“

Seite 72 – „Vergütungen für Leistungen der Gründungsgesellschafter in der Investitionsphase“

Satz 1 im Absatz 4 wird wie folgt gefasst:

„Auch wenn die ersten Investitionen in Zielfonds bereits getätigt wurden, kann eine konkrete Aussage über die Gesamthöhe der Provisionen nicht getätigt werden.“

Dieser Punkt wird um den folgenden Absatz ergänzt:

„Sollte das Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft auf Aufforderung der geschäftsführenden Kommanditistin über den Betrag von EUR 15.750.000 hinaus erhöht werden, würden sich die vorgenannten Beträge und Vergütungen entsprechend dem erhöhten Eigenkapital bzw. entsprechend der erhöhten Gesamtinvestition verändern. Im Falle der Aufforderung würde hierüber in einem weiteren Nachtrag informiert werden.“

Seite 73 – „Vergütungen für Leistungen der Gründungsgesellschafter in der Betriebsphase“

Dieser Punkt wird um den folgenden Absatz ergänzt:

„Im Falle der Nutzung der von den Gesellschaftern am 04.02.2009 beschlossenen Möglichkeit

das Kapital über den Betrag von EUR 15.750.000 hinaus zu erhöhen, würden sich die vorgenannten Beträge und Vergütungen entsprechend dem erhöhten Eigenkapital bzw. entsprechend der erhöhten Zeichnungsbeträge verändern.“

Seite 73 – „Beteiligungen an den Zielfonds“

Die Sätze 4 und 5 werden wie folgt gefasst:

„Kaufverträge wurden nicht geschlossen, Beitritte wurden für einen Betrag von EUR 2.100.000 erklärt. Insoweit bestehen laufende Investitionen in die unter dem Punkt „Muster-Portfolio“ genannten drei Zielfonds.“

Seite 75 – „Andienungsrecht“

Satz 3 dieses Punktes wird wie folgt gefasst:

„Die Verpflichtung erlischt, wenn die geschäftsführende Kommanditistin für 10 Prozent der Summe der Zeichnungsbeträge, maximal jedoch für Zeichnungsbeträge von EUR 1.487.500 Anteile übernommen hat.“

Seiten 82 und 83 – „Erb- und Schenkungsteuer“

Dieser Punkt wird vollständig neu gefasst:

„Die unentgeltliche Übertragung von Anteilen an der Beteiligungsgesellschaft unterliegt der Erb- bzw. Schenkungsteuer. Die Höhe der Steuer ist abhängig von dem Wert des insgesamt in den letzten 10 Jahren an die jeweilige Person übertragenen Vermögens sowie dem Verwandtschaftsgrad. So werden im Rahmen der Ermittlung der Erb- und Schenkungsteuer persönliche Freibeträge berücksichtigt, die zwischen EUR 20.000 („fremden Dritten“) und EUR 500.000 (Ehegatten) liegen und grundsätzlich vom Verwandtschaftsgrad abhängen. Der Verwandtschaftsgrad ist auch maßgebend für die Höhe des Steuersatzes, der auch in Abhängigkeit von der Höhe des steuerpflichtigen Erwerbes zwischen 7 Prozent und 50 Prozent liegt.“

Für die Frage der Ermittlung der Höhe des steuerpflichtigen Erwerbes ist zunächst entscheidend, ob der Anteil lediglich als Treugeber oder als direkt in das Handelsregister eingetragener Kommanditist gehalten wurde.

Werden treugeberisch gehaltene Anteile übertragen, so sind diese nach Auffassung der Finanzverwaltung nicht als Betriebsvermögen zu qualifizieren, da Gegenstand der Übertragung lediglich der Herausgabeanspruch gegen die Treuhänderin sein sollte. Die Bewertung soll dann nach dem gemeinen Wert, der dem Verkehrswert entsprechen sollte, erfolgen. Eine Begünstigung für Betriebsvermögen wird nicht gewährt. Die Auffassung der Finanzverwaltung ist umstritten und wird in der Literatur kritisiert. Vor diesem Hintergrund kann die Eintragung des Investors in das Handelsregister im Einzelfall zu einer günstigeren Besteuerung im Rahmen der Erb- und Schenkungsteuer führen. Daher sollte jeder Investor diese Eintragung in Erwägung ziehen und mit seinem persönlichen Steuerberater besprechen.

Die Übertragung einer unmittelbaren Kommanditbeteiligung wird im Erb- und Schenkungssteuerrecht nach besonderen Vorschriften bewertet. Die Bewertung richtet sich nach dem gemeinen Wert des Betriebsvermögens, der dem Verkehrswert der Beteiligung annähernd entsprechen sollte. Der gemeine Wert ist dabei primär aus Verkäufen unter fremden Dritten abzuleiten, die weniger als ein Jahr zurückliegen. Ist dies nicht möglich, so ist der gemeine Wert mit Hilfe eines Ertragswertverfahrens zu ermitteln, soweit dies nicht zu offensichtlich unzutreffenden Ergebnissen führt. Dies wird regelmäßig dann der Fall sein, wenn das Ertragswertverfahren einen gemeinen Wert unterhalb des Sachwertes des Betriebsvermögens ergibt. Der gemeine Wert des Betriebsvermögens ist bei Personengesellschaften wie der Beteiligungsgesellschaft auf die einzelnen Gesellschafter aufzuteilen.

85 Prozent des gesamten Betriebsvermögens ist als begünstigtes Betriebsvermögen anzusehen und bleibt bei der Besteuerung außer Ansatz (Verschonungsabschlag). Der Verschonungsabschlag ist an die im Betrieb gezahlte Lohnsumme gebunden. Unterschreitet die Lohnsumme in einem der

sieben dem Erwerb folgenden Jahre den Betrag von 650 Prozent, so vermindert sich der Verschonungsabschlag entsprechend. Die verbleibenden 15 Prozent bleiben bis zur Höhe des Abzugsbetrages von EUR 150.000 ebenfalls außer Ansatz, wobei sich dieser Abzugsbetrag um die Hälfte des ihn übersteigenden Betrages vermindert. Im Ergebnis kann der Abzugsbetrag somit auf EUR 0 gemindert werden. Er kann innerhalb von 10 Jahren für von derselben Person anfallende Erwerbe nur einmal berücksichtigt werden.

Sowohl der Verschonungsabschlag als auch der Abzugsbetrag entfallen mit Wirkung für die Vergangenheit, soweit der Erwerber innerhalb der Behaltensfrist von 7 Jahren Überentnahmen von mehr als EUR 150.000 tätigt. Veräußert der Erwerber seinen Anteil oder veräußert die Beteiligungsgesellschaft wesentliche Betriebsgrundlagen innerhalb der Behaltensfrist, so entfallen Verschonungsabschlag und Abzugsbetrag zeitanteilig. Gleiches gilt für eine ggf. mögliche Tarifbegünstigung des Erwerbes, wenn dieser nicht durch eine Person der Steuerklasse I realisiert wird.

Alternativ zu dieser Regelung kann ein Erwerber erklären, dass eine Verschonungsoption zur Anwendung kommt. Hierbei beträgt der Verschonungsabschlag 100 Prozent, hierfür verlängert sich die Behaltensfrist auf 10 Jahre. Die Lohnsumme darf den Betrag von 1.000 Prozent nicht unterschreiten, zusätzlich darf das sogenannte Verwaltungsvermögen den Anteil von 10 Prozent des Betriebsvermögens (anstelle von 50 Prozent) nicht übersteigen. Übersteigt das Verwaltungsvermögen die vorstehenden Grenzen, so ist eine Begünstigung von vornherein nicht möglich.

Es sollte vor einer geplanten Übertragung von Anteilen an der Beteiligungsgesellschaft Rücksprache mit einem steuerlichen Berater gehalten werden.“

Seite 84 – „§ 6 Satz 1 Nr. 2“

Dieser Punkt wird wie folgt ergänzt:

„Zum Zeitpunkt der Einleitung des Gesellschafterbeschlusses am 05.01.2009 wurden für EUR 1.197.500 Vermögensanlagen im Sinne des § 8f Abs. 1 Verkaufsprospektgesetz an insgesamt 42 Investoren ausgegeben.“

Seite 84 – „§ 8 Abs. 1 Nr. 4“

Dieser Punkt wird wie folgt neu gefasst:

„Über den Beitritt zu drei Zielfonds hinaus, bei dem ein Betrag von EUR 2.100.000 investiert wurde, bestehen keine laufenden Investitionen.“

Seite 84 – „§ 9 Abs. 1“

Der Satz 2 dieses Punktes wird gestrichen.

Seite 85 – „§ 9 Abs. 2 Nr. 3“

Dieser Punkt wird wie folgt gefasst:

„Dingliche Belastungen der Zielfonds liegen insoweit vor, wie den finanzierenden Banken die Rechte aus den Beteiligungen an den Zielfonds als Sicherheit für die gewährten Darlehen übertragen wurden. Weitere dingliche Belastungen bestehen nach Kenntnis der Anbieterin nicht.“

Seite 85 – „§ 9 Abs. 2 Nr. 6“

Der Punkt wird wie folgt ergänzt:

„Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Nachtrages Nr. 1 wurde der Beitritt zu drei Zielfonds bereits erklärt. Dies erfolgte über die jeweilige Beitrittserklärung zu den Zielfonds, durch die grundsätzlich Treuhandverträge geschlossen wurden.“

Seiten 88 bis 98 – „Gesellschaftsvertrag der MEERWERT Schiffsportfolio II GmbH & Co. KG“

Auf Seite 88 wird § 3 Abs. 3 wie folgt gefasst:

„Die geschäftsführende Kommanditistin ist unter Befreiung von den Beschränkungen von § 181 BGB ermächtigt, mit Wirkung für und gegen die Gesellschaft und alle Gesellschafter und ohne Zustimmung der übrigen Gesellschafter das Kommanditkapital der Gesellschaft durch Erhöhung

ihrer Kommanditeinlage in einem oder in mehreren Schritten um bis zu EUR 124.000 auf maximal EUR 125.000 und im Falle der Nutzung der Erhöhungsmöglichkeit um das optionale weitere Kommanditkapital durch die Treuhänderin gemäß nachfolgendem Absatz 4 um weitere bis zu EUR 75.000 auf dann maximal EUR 200.000 zu erhöhen, wobei das erhöhte Kommanditkapital in jedem Fall auf 0,5 Prozent der Summe aus den Zeichnungsbeträgen der Gesellschafter einschließlich der geschäftsführenden Kommanditistin nach Kapitalerhöhung und des tatsächlich verfügbaren Fremdkapitals begrenzt sein soll. Die Berechtigung der geschäftsführenden Kommanditistin zur vorstehenden Erhöhung ihrer Kommanditeinlage ist bis einen Monat nach Schließung der Gesellschaft gemäß nachstehendem Absatz 5 befristet. Unberührt bleibt das Recht der geschäftsführenden Kommanditistin, Kommanditanteile von anderen Gesellschaftern im Wege der Sonderrechtsnachfolge zu erwerben.“

Auf Seite 88 wird § 3 Abs. 4 wie folgt gefasst:

„Die Treuhänderin ist unter Befreiung von den Beschränkungen von § 181 BGB ermächtigt, mit Wirkung für und gegen die Gesellschaft und alle Gesellschafter und ohne Zustimmung der übrigen Gesellschafter das Kommanditkapital der Gesellschaft durch Erhöhung ihrer Kommanditeinlage in einem oder in mehreren Schritten um bis zu weiteren EUR 2.974.000 zu erhöhen („**weiteres Kommanditkapital**“); darüber hinaus kann die Treuhänderin das Kapital nach entsprechender Aufforderung durch die geschäftsführende Kommanditistin in einem oder mehreren Schritten um bis zu weiteren EUR 2.975.000 erhöhen („**optionales weiteres Kommanditkapital**“). Zusätzlich hat die Treuhänderin in jedem Fall eine weitere Einzahlung in Höhe des 4-fachen des jeweiligen Erhöhungsbetrages in die gesamthänderisch gebundene Kapitalrücklage der Gesellschaft zu leisten.“

Auf Seite 89 wird in § 4 der nachfolgende Abs. 1a eingefügt:

„Im Falle der Nutzung der Erhöhungsmöglichkeit um das optionale weitere Kommanditkapital durch die Treuhänderin gemäß § 3 Absatz 4 dieses Vertrages ändert sich der vorstehende Investitionsplan insoweit, dass im Rahmen der Mittelverwendung bis zu EUR 40.000.000 für den Erwerb von Beteiligungen an Schiffsfonds, bis zu EUR 368.000 für die Sicherstellung der Gesamtfinanzierung, bis zu EUR 100.000 für Gründungs- und Emissionskosten, bis zu EUR 145.000 für Treuhandgebühren und Zahlungskontrolle sowie bis zu EUR 100.000 für Gutachten, Rechts- und Beratungskosten aufgewendet werden und eine Liquiditätsreserve von bis zu EUR 717.000 besteht; im Rahmen der Mittelherkunft betragen die Pflichteinlagen der Gesellschafter dann maximal EUR 30.000.000 und das Agio maximal EUR 1.500.000.“

Auf Seite 94 wird in § 16 Abs. 6 Satz 3 das Wort „maximalen“ gestrichen.

Auf Seite 95 wird § 17 Abs. 4 wie folgt gefasst:

„Solange die Kredite nach dem Investitionsplan nicht vollständig getilgt sind, darf die Auszahlung der Liquiditätsüberschüsse maximal in Höhe von 35 Prozent des Kommanditkapitals (was für die Anleger 7 Prozent ihrer Zeichnungsbeträge entspricht) an die Gesellschafter erfolgen.“

Hamburg, den 06.02.2009

Heinz G. Eckermann

Dr. Kurt-Georg Herzog

Geschäftsführer der MEERWERT GmbH, die als Anbieterin sich selbst und als geschäftsführende Kommanditistin die MEERWERT Schiffsportfolio II GmbH & Co. KG vertritt.

MEERWERT SCHIFFSPORTFOLIO II EMPFANGSBESTÄTIGUNG

Hiermit bestätige ich, dass ich diesen Nachtrag Nr. 1 der MEERWERT GmbH vom 06.02.2009 zum bereits veröffentlichten vollständigen Verkaufsprospekt vom 18.07.2008 betreffend das öffentliche Angebot von treuhänderisch gehaltenen Kommanditbeteiligungen an der MEERWERT Schiffsportfolio II GmbH & Co. KG erhalten, gelesen und den Inhalt vollständig zur Kenntnis genommen habe. Soweit ich diesen Nachtrag Nr. 1 vom 06.02.2009 in elektronischer Form erhalten habe, habe ich diese auf einen eigenen Datenträger gespeichert, geöffnet oder ausgedruckt, gelesen und den Inhalt vollständig zur Kenntnis genommen.

Ort, Datum

Unterschrift des Investors



MEERWERT GmbH · Palmaille 33 · 22767 Hamburg
Tel. +49 (0) 40-88 88 00 6-30 · Fax +49 (0) 40-88 88 00 6-99
info@meerwert.de · www.meerwert.de